Gottesdienst 05.10.2025

Glücklich sein | Chris Forster

Wir haben in der Gemeindeferienwoche über das Thema «Glücklich sein» nachgedacht. Glück ist ein mehrdeutiger Begriff, der momentane oder auch anhaltende positive Empfindungen einschliesst, die von stiller bis zu überschiessender Art sein können. Glücklich kann man zudem eine Person nennen, der es anhaltend gut geht, weil ihr Leben viel von dem enthält, was sie als wichtig erachtet.

Oft denken wir an die Sachen, die wir erreichen oder besitzen können. Wer genug Geld hat, braucht sich keine Sorgen zu machen. Aber wie viel ist genug Geld? Wenn ich mir meine Träume erfüllen kann, dann bin ich glücklich! Aber wie geht es mir, wenn ich diese Wünsche gestillt habe – wird dann meine Seele still? Zugegeben, wir brauchen Materielles in unserem Leben – wer nichts zu essen hat, und sich den ganzen Tag Sorgen machen muss, der kann nicht glücklich werden. Wir sind Geschöpfe, die sowohl geistlich und zugleich materiell sind. Oft aber stellt sich das Gefühl des Glückes schnell wieder ein und wir machen uns auf die Jagd nach weiteren Glücksmomenten. Jesus sagt aber, dass wir «Leben in Fülle» haben werden (Johannes 10,10). Es geht also hier um anhaltendes Glück!

In der Bibel wird Glück nicht direkt als "Glück" bezeichnet, sondern durch Begriffe wie "Heil", "Freude" und "Seligkeit" ausgedrückt, oft im Zusammenhang mit Gottes Segen, der Gottesbeziehung und dem Befolgen seiner Gebote. Das christliche Verständnis von Glück ist nicht an weltlichen Erfolg gebunden, sondern an eine innere Zufriedenheit und den Zustand des "Seligseins", wie es in Jesu Bergpredigt (Matthäus 5,3-11) zu finden ist. Glück steht in der Bibel auch als Verheissung für den, der Gottes gute Ordnung nicht verletzt.

König Salomon

Eine berühmte Persönlichkeit aus der Bibel kam zu dem Schluss: «alles ist eitel und ein Haschen nach Wind» (Prediger 2,17). Er drückt die Vergänglichkeit und Sinnlosigkeit weltlicher Mühen aus. Es bedeutet, dass alle Anstrengungen, sei es nach Reichtum, Erfolg oder Ehre, letztendlich vergeblich sind, da sie im Tod enden und nichts von Dauer ist. Das kommt von einem, der alles im Leben besessen und ergründet hat. Er galt als einer der klügsten König, der von Gott selber Weisheit bekommen hat (2.Chronike 1,10). Er hatte alles, was sich ein Mensch erträumen kann – Gold, Ländereien, Macht und über 1'000 Frauen. Trotz allem kommt er zur Erkenntnis, dass nur eines glücklich und zufrieden macht – die Ehrfurcht vor Gott! Er sagt am Ende seines Buches: «Zu guter Letzt lasst uns hören, welche Schlussfolgerung sich aus all dem ergibt: Begegne Gott mit Ehrfurcht und halte seine Gebote! Das gilt für jeden Menschen. Denn Gott wird Gericht halten über alles, was wir tun – sei es gut oder böse –, auch wenn es jetzt noch verborgen ist.» (Prediger 12,13-14). Das ist das Fazit eines Menschen, der es wissen muss, also sollten wir auf ihn hören!

Salomonische Weisheit

Eine Geschichte hat sich mir schon als Kind tief eingegraben. Zwei Frauen kamen zu Salomon für Rechtsprechung. In Könige 3,16-27 steht: 16Eines Tages kamen zwei Prostituierte zum König. 17»Mein Herr«, begann die eine, »wir beide wohnen zusammen im selben Haus. Vor einiger Zeit habe ich in diesem Haus ein Kind bekommen. 18Nur zwei Tage nach mir bekam auch diese Frau ein Kind. In dieser Zeit waren wir ganz allein im Haus, niemand war bei uns. 19Eines Nachts legte sie sich versehentlich im Schlaf auf ihren Jungen und erdrückte ihn. 20Als sie es merkte, stand sie mitten in der Nacht auf und nahm mir meinen Sohn aus den Armen, während ich fest schlief. Mir legte sie den toten Jungen in die Arme und nahm mein

Kind zu sich. 21Als ich morgens aufwachte und meinen Sohn stillen wollte, merkte ich, dass er tot war. Sobald es hell wurde, sah ich ihn mir genauer an. Und was entdeckte ich? Es war gar nicht der Junge, den ich geboren hatte!« 22»Nein«, unterbrach die andere Frau, »das stimmt nicht! Mein Sohn lebt, und deiner ist tot.« »Falsch«, schrie die erste sie an, »ich sage die Wahrheit: Dein Sohn ist tot, und meiner lebt!« So zankten sie vor dem König. 23Da sagte Salomo: »Ihr streitet euch also darum, wem das lebende Kind gehört. Beide sagt ihr: ›Der Junge, der lebt, gehört mir, der tote ist deiner.‹« 24Dann befahl er: »Bringt mir ein Schwert!« Als man die Waffe gebracht hatte, 25gab Salomo den Befehl: »Teilt das lebendige Kind in zwei gleiche Teile und gebt dann jeder der beiden Frauen eine Hälfte!« 26Als die wirkliche Mutter des Jungen das hörte, brach es ihr schier das Herz, und sie bat den König: »Bitte, Herr, tötet das Kind nicht, ich flehe Euch an! Lieber soll sie es bekommen!« Die andere aber sagte: »Doch, zerschneidet es nur, es soll weder mir noch dir gehören!« 27Da befahl der König: »Tötet den Säugling nicht, sondern gebt ihn der Frau, die ihn um jeden Preis am Leben erhalten will, denn sie ist die Mutter!« 28Bald wusste man in ganz Israel, wie weise König Salomo geurteilt hatte, und alle hatten große Ehrfurcht vor ihm. Denn sie merkten, dass Gott ihn ganz besonders mit Weisheit beschenkt hatte, um gerechte Urteile zu fällen.

Glück suchen – Gott finden

Derselbe Salomon schrieb auch die Sprüche. Hier steht: Wer auf das Wort des Herrn achtet, findet Glück; wohl dem, der auf ihn vertraut. (Sprüche 16,20). Ein weiser Mann, der wissen muss, was im Leben wichtig ist! Es geht also wieder einmal um Beziehungen – in erster Linie um die Beziehung zu Gott. Damit wir nach dem Abfall und Ungehorsam gegen Gott überhaupt wieder mit ihm in Verbindung treten können, starb Jesus am Kreuz. Als er all unsere Schuld auf sich nahm und an unserer Stelle bezahlte, öffnete er uns den Weg zurück in die Beziehung zu Gott! Friede mit Gott! Unsere einzige Chance auf Glück, oder wie es die Bibel nennt Leben in Fülle, ist Gott zu suchen und seine Gnade annehmen. In seinem liebevollen Blick finden wir wahres Glück. Lawrence J. Crabb nennt eines seiner Bücher «Glück suchen - Gott finden?»

Daneben entsteht wahres Glück eben nicht durch den eigenen Besitz, sondern durch das bewusste Investieren in soziale Beziehungen und das Ausgeben von Ressourcen für andere, sei es Geld oder Zeit. Wenn Sie für andere Menschen Gutes tun – etwa durch Geschenke, Spenden oder Hilfsleistungen – werden Glückshormone freigesetzt und Stresshormone gesenkt, was zu gesteigertem Wohlbefinden führt. Unser Fokus muss also auf Beziehungen liegen, wenn wir Glücklich sein wollen. Jesus fasst es in Matthäus 22,37-39 zusammen: ›Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand.‹ Das ist das erste und wichtigste Gebot. Ebenso wichtig ist aber ein zweites: ›Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.‹

Versöhnung

Versöhnung ist schliesslich das zentrale Thema, dass sich durch die Bibel zieht. Gott versöhnt uns mit sich, unseren Mitmenschen und der Natur. Wem vergeben ist, kann anderen vergeben und zur Ruhe kommen. Versöhnung ist Jesus so ernst, dass er uns dazu auffordert!
«Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.» (Matthäus 6,14-15). Ungeklärte Beziehungen belasten und verhärten uns – auch gegenüber Gott. Er aber will uns frei machen, damit wir wieder atmen können und Licht der Welt sein können. Versöhnung mit Gott und den Menschen macht uns froh und wahrhaft glücklich!

«Denn der HERR, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland. Er wird sich über dich freuen und dir freundlich sein, er wird dir vergeben in seiner Liebe und wird über dich mit Jauchzen fröhlich sein.» (Zefania 3,17)